

Peter-Cornelius Haßmann

Humoresken



Ausgabe 2016

Ein Wort zuvor

Im Laufe eines mittellangen Lebens sammeln sich Elaborate an, einer heiteren Laune entsprungen und für vergängliche Anlässe bestimmt.

Gebeten oder – häufiger – ungebeten, verfasste ich zu Geburtstagen und vielen anderen festlichen Abenden kleinere Gedichte, die den jeweiligen Jubilar und die freundlichen Gastgeber erfreuen sollten.

Die ‚liebe Familie‘ wurde bedacht wie auch die ‚fremde Welt‘.

Dazu kommen Abhandlungen über spezielle Themen, etwa meinen beruflichen Abgang.

Dem geliebten Golfspiel habe ich ein ausführliches Denkmal gesetzt.

*

Alles in allem eine Rückschau auf humorig verbrachte Stunden, die in der Zusammenfassung noch einmal vor meinem geistigen Auge aufleben und wie durch ein Glas fokussiert werden.

Dezember 2016

I

Wortspiele

Der witzige Umgang mit dem Wort, der nicht immer glückende Versuch, mit Verdrehungen und Skurrilitäten geistreiche Verbindungen zwischen Worten herzustellen, gilt gemeinhin als Wortspiel.

Seien es Veränderungen in der Grammatik oder der Phonetik, seien es haarsträubende Burlesken oder harmlose Absonderlichkeiten – immer möchte das Wortspiel ein Lächeln beim Leser hervorzaubern.

Bisweilen werden Anforderungen an seine Intelligenz gestellt, wenn verborgene Wörter herausgefiltert werden müssen. Manche Nuss erweist sich dabei als schwer zu knacken, dann wird die Lösung im Nachhinein angeboten.

Wieder andere Beiträge sind einfach nur ungewohnt, aber doch leichtverständlich. So ergibt sich ein Potpourri unterschiedlichster Ansätze, die doch alle nur eines im Sinn haben: den gewogenen Betrachter zum Schmunzeln zu bewegen.

1

Diskurs über das Thema „Vita brevis.“

Dass das Leben leider **kurz**,
trifft uns wie ein Wettersturz.

Und mit ziemlicher Bestürzung
ahnen wir die Lebens-**Kürzung**.

Töricht klingt, des Lebens Würze
liege nur in seiner **Kürze**.

Also sei nicht überstürzt
unser Leben **abgekürzt**.

*

Vielmehr ist das Leben **lang**
bei Verzicht auf Müßiggang.

Auch mit weniger Bedrängung
angeln wir uns Lebens-**Längung**.

Und es heißt, dass schöner sänge,
wer vertraut auf Lebens-**Länge**.

Also: mit Bedacht geschwängert,
wird das Leben leicht **verlängert**.

Hier die Kurzfassung für eilige Leser:

Dass das Leben leider **kurz**,
ist uns ganz und gar nicht schnurz.

Vielmehr macht uns angst und bang,
dass das Leben gar nicht **lang**.

**

Fazit:

Für die Stammwörter „lang“ und „kurz“ gibt es nur diese drei Abwandlungen:

Länge – Kürze
Längung – Kürzung
Verlängert – abgekürzt

Gewünscht war ein dazu passender Text, der sinnvolle Reime bietet und zu einem greifbaren Ergebnis führt.

2

Ein Tag mit Tieren

Angeregt durch den Besuch von „OTTOS Show“ am 1. November 1997 in der Frankfurter Messehalle versuchte ich mich an sogenannten Doppelreimen. Gar so leichtgeschürzt wie mein großes Vorbild wollte ich nicht vorgehen, daher sind die nun folgenden Etüden von allem Unrat gereinigt und auf eine wissenschaftliche Grundlage gestellt.

Freundlicher Einstieg:

Einen kleinen **Batzen Zoten**
hörst du hier – auf **Katzenpfoten**.

Bukolisches Idyll:

Mittags in des **Schlafes Hitze**
saug ich an des **Schafes Zitze**.

Wahre Sentenz:

Besser ist's, die **Hasen raufen**,
als in Stiefeln **Blasen laufen**.

Frühe Einsicht:

Selbst als junger **Entenhalter**
kommst du bald ins **Rentenalter**.

Trauriger Anblick:

Lieulich tönen **Finkenschläge**;
doch die Wanderer **hinken träge**.

Böse Drohung:

Wenn Bauern ihre **Wiesen mähen**,
schieß ich euch ab, ihr **miesen Krähen**.

Verbale Attacke:

Schlägst du mir die **Fliegen tot**,
tunk ich dich in **Ziegenkot**.

Berechtigtes Interesse:

Nach der Flieg‘ die **Kaulequappen**
emsig mit dem **Maule schnappen**.

Höfliche Bitte:

Auch beim schönsten **Dämmerchoppen**
darfst du nicht die **Lämmer foppen**.

Hübscher Ausblick:

Laßt uns in die **Bläue schauen**,
derweil dicke **Säue kauen**.

Reuiges Geständnis:

Im allerletzten **Schein der Nacht**
hab ich ein Quiekes**schwein zerschlacht**‘.

3

Inselhüpfen in der Nordsee

Das Hüpfen von Insel zu Insel auf den verschiedenen Ozeanen ist deshalb so reizvoll, weil die einzelnen Inseln aus dem Text herausgefiltert werden müssen, was nicht auf Anhieb gelingen wird. Für verzweifelte Ratetexte stehen die Lösungen für die Rätsel parat.

Der gestresste Ehemann fleht seine Geliebte an: „Gewähre mir **Asyl, Thusnelda!**“

Als der Chirurg mit seinem Skalpell **Wormser** Bürger bedrohte, lockte er damit die Polizei herbei.

Das französische Pärchen steht an Israels Grenze zum Libanon. Fragt Madam: „Siehst du, mon **Michel, Golan, die** Höhen dort drüben?“

Auf meinem Trip durch Polen habe ich nach **Ratibor Kummeroy** besucht.

Weil ich ohne **Scham Rumpsteaks** in mich hineinfresse, schwillt mein Leib unförmig an.

Gestern las ich mit **Elan ,Geo': Oggersheim** wurde auch erwähnt.

Man bot mir ein Flugzeug an, aber die alte **Ju ist** doch ziemlich verrostet.

Als man ihn beim Grand reizte, spielte **Hannibal Trumpf** Bube aus.

Inselhüpfen auf den Kanaren

Als Dr. Schiwago **Meran** besuchte, hörte er jemanden die Schicksalsmelodie flöten.

Als Mario **Lanza rote** Bete aß, wurde ihm speiübel.

Als die kleine **Made** iranischen Boden betreten wollte, hatte sie leider ihren Reisepass vergessen.

Als der greise Äskulap **Alma** Werfel erblickte, war es um ihn geschehen.

Die junge Braut jubelte: „Toll, wie es **hier** romantisch zugeht!“

Inselhüpfen im Mittelmeer

Ich las heute wieder **mal Tankred** Dorsts ‚Begegnung im Herbst‘.

Wer weiß denn schon, dass genug **Ozon** die Luft verpestet!

Als man beim Skat „Kontra“ bot, war für Hendrik **„Re“ tabu**.

Der russische Dichter wurde bei der Ankunft in Athen gefragt: „Kennen Sie eigentlich unsere Buchstaben – Alpha, Beta, Gamma, **Rho – Dostojewsky**?“

Mein Augenarzt kann quasi **Zilien** in der Retorte herstellen.

Als er sein Handy verloren hatte, bestellte der polnische Dichter Lec, Vorname Jerzy, **per** Nachnahme ein neues.

Sind das hier Mazedonier? Nein, das sind **alles Bosnier**.

Nach seinem traumhaften Rendezvous mit der englischen Prinzessin hat der Korsar **Di nie** noch mal wiedergesehen.

Die Oma schenkte ihrem Enkel **Bananen**.

Als der spanische Dichter Federico L. in Ungnade fiel, geiferten die Hofschranzen: „Ihre Lippen sind heute so **schmal, Lorca!**“

Auf Gran Canaria wird jede Finca **privat** vermietet.

Ist eigentlich bekannt, dass der Golf**strom Bolivien** kaum noch erreicht?

Als Kathja an Michaeli **Paris** zu sehen bekam, ging ihr das Herz über.

Als ich für meinen Nachbarn ein Paket entgegennahm, unterschrieb ich den **Wisch: i.A.** Peter Hassmann

Inselhüpfen auf den Weltmeeren

Van Gogh malte Bauern, ich aber **male Diven**.

„Spielen Sie mit mir Monop**oly?**“ „**Ne, Sie, nicht** dieses teuflische Spiel!“

Der Direktor schimpft, weil sich in seinem Lab**or Neonazis** tummeln.

Bekommt der Bub **Alimente** von seinem Erzeuger?

II

Scherzverse

Auch diese Texte sind Spiele mit Worten, nun aber nicht mehr mit Teilen von ihnen – Silben, Vokalen, Konsonanten – sondern auf eine Idee hin konzipiert.

Es sind Gedankensplitter zu verschiedenen Anlässen. Das mögen Danksagungen oder Anmahnungen sein, Empfehlungen oder Hinweise, aber auch freundliches Gedenken an bestimmte Abende, die ich im Kreise von Wohlgesinnten verbrachte.

1

Ein seltsamer Kontrakt

Der potentielle Schwiegersohn – Otto Waalkes – versprach mir (zwar nicht persönlich, aber doch in Gazetten), bei Übernahme der Tochter Eva ein Deputat an Viechern zu entrichten. Ich schlug ihm folgenden Tausch vor: ein Schaf (die junge Dame!) von mir gegen zehn Schafe nach seinem Belieben. – Später, nach vollbrachter Tat, hat er sich an diese Abmachung nicht mehr erinnern wollen, daher sei der seltsame Kontrakt hier für die Ewigkeit festgehalten.

Ottos Schafe

In Gazetten und Journalen,
kleinen, dicken, dünnen, schmalen,
steht es schwarz auf weiß geschrieben:
ich krieg` **Schafe: drei plus sieben!**

Vor den schönen Flitterwochen
hat der Otto mir versprochen,
herzuschicken frank und frei
Schafe, Stücker **acht plus zwei!**

Hinterm Garten auf der Wiese
soll`n sie weiden – und auf diese
Weise sei es abgemacht:
Lauter **Schafe: zwei plus acht!**

Schon bereits der neue Stall
findet Beifall überall;
fertig ist das Lustrevier
für die **Schafe: sechs plus vier!**

Mögen ihre Zeit verbummeln
meine Schafe und sich tummeln
draußen oder in der Scheune;
abgezählt sind`s: **eins plus neune!**

Wie man`s mathematisch wendet,
ihre Zahl auf **zehn** stets endet,
eine Summe, die gar leicht
mein Gehirn hat aufgeweicht.

Denn das Zählen – Schaf für Schaf –
raubt mir meinen letzten Schlaf.
Drum so will ich lieber träumen
unter lichten Birkenbäumen.

2

Mona Lisa und Exquisa

Aus Ärger über die phonetischen Ungenauigkeiten in der Werbung für den Käse ‚Exquisa‘ (dort ist zu lesen: keiner schmeckt wie *dieser* !!) verfasste ich diese kleine Richtigstellung, die ich am liebsten der Käsefirma zugeschickt hätte. Nur hätte man dort wohl nur mit dem Kopf geschüttelt.

Als einst die schöne Mona **Lisa**
den Musikanten Vival**di sah**,
sprach sie zu ihm: „Auf, auf nach **Pisa**,
ich zeig‘ dir was, hm, den **Exquisa!**“

Der schiefe Turm ist bald **vergessen**,
nicht jene Käseart **indessen**,
und klänge es nicht zu **vermessen**:
Exquisa könnt‘ ich ewig **essen**.

3

Schwerins Skulpturen

Anlässlich unseres Besuchs in dieser altherwürdigen Stadt kamen wir an einer Ausstellung vorbei, die im Garten eine Reihe schönster menschlicher Exemplare vorzeigte.

Dieser hübsche Menschenschlag
animiert uns Tag für Tag,
denn die Bäuche und die Brüste
sind den Augen ein Gelüste.



Mancher steht auf Tonnenbäuche,
andre lieben Busenschläuche.
So kriegt jeder, was er mag:
Lust auf Pommerns Menschenschlag.